

# Keine Arzt-Sprechstunde mehr

**Buchegg** Das MediZenrum schliesst die Hausarzt-Sprechstunde in Hessigkofen Ende Jahr. Rund 70 Personen wollten nun wissen, wie es mit der ärztlichen Grundversorgung weitergehen soll

VON LEA REIMANN (TEXT UND FOTO)

Es wurde bereits gemunkelt, nun ist es offiziell: Sprechstunden in Hessigkofen gibt es nur noch bis Ende Jahr. Die Dependence des MediZentrums Messen (Gruppenpraxis Cina) wird aufgehoben.

Als Fredy Emch, langjähriger Arzt in Hessigkofen, 2013 in Pension ging, hat das MediZenrum Messen ein zusätzliches Angebot eingerichtet: Der Jungarzt Christoph Rey vom MediZenrum übernahm die Patienten von Fredy Emch und ermöglichte an drei Halbtagen pro Woche eine Sprechstunde in Hessigkofen.

Wieso diese nun nicht weitergeführt wird, darüber gab das Ärzteteam des MediZentrums am Samstagmorgen Auskunft. Die Idee zu dieser Infoveranstaltung entstand, nachdem der Gemeinderat aufgrund von Gerüchten das Gespräch mit dem MediZenrum gesucht hatte. Rund siebzig Personen versammelten sich im Saal des Gemeindehauses Mühledorf, weit mehr als erwartet.

Dass Verlust der Sprechstunden in Hessigkofen von vielen bedauert wird, war in der Fragerunde deutlich spürbar. «Uns ist bewusst, dass das für einige Leute eine schlechte Nachricht ist», sagte Arzt Christoph Rey. Trotzdem habe das

## «Hausbesuche sind weiterhin möglich.»

Christoph Rey, Hausarzt

Abwägen der Argumente zu diesem Schluss geführt. Während die Gewohnheit und die Anfahrtswege klar für die Sprechstunden in Hessigkofen sprechen, müsse man berücksichtigen, dass der Aufwand sowohl administrativ, organisatorisch als auch finanziell viel grösser sei. Ausserdem könne im MediZenrum von Katharina und Christoph Cina eine bessere Betreuung gewährleistet werden, weil dort die gesamte Infrastruktur mit allen nötigen hochtechnologischen Geräten zur Verfügung stehe. «Hausbesuche sind



Die Ärzte Christoph Rey (stehend) und Christoph Cina (sitzend) erklärten, warum die Sprechstunde in Hessigkofen zugeht.

weiterhin möglich», betonte Rey und auch im Notfall sei man gut bedient. Da das Ärzteteam aus fünf Personen besteht, gebe es keine Ferienschliessungen und die Praxis ist auch am Samstagmorgen und Donnerstagnachmittag geöffnet.

## «Unser Bezirk sollte dankbar sein»

Während einige Anwesende ihr Bedauern äusserten und fragten, ob denn wirklich nichts mehr zu machen sei, erklärte eine Anwesende: «Unser ganzer Bezirk sollte dankbar sein, dass Katharina und Christoph Cina das so aufgegleist haben und wir überhaupt noch eine Praxis haben!» Cinas hätten sich nicht um den Fortbestand der medizinischen Versorgung kümmern müssen, sondern hätten nach ihrer Pension die Sintflut kommen lassen können. «Dass sie dies nicht getan haben, dafür gebührt ihnen ein grosses Merci!» sagte sie und erntete Beifall.

## Jungärzte sollen einsteigen

Dank der Organisation des MediZentrums als Aktiengesellschaft und der Erweiterung zur grossen Gruppenpraxis soll das Problem der Nachfolge nämlich abgefangen werden können, so Christoph Cina. Momentan besitzt das Ärzteeam Cina alle Aktien, da das private Vermögen in die Erweiterung der Praxis investiert wurde. Ziel ist es nun, dass die Jungärzte nach und nach einsteigen, während die Seniorärzte ihr Pensum langsam zurückfahren.

Christoph Cina betonte: «Es geht nicht um die zehn Minuten längere Fahrzeit. Unsere grosse Sorge war, dass der Bucheggberg plötzlich überhaupt keinen Doktor mehr hätte.» Der Personalmangel sei nicht wegzudiskutieren und die Gruppenpraxis sei für viele junge Ärzte eine Lösung. Christoph Cina lieferte auch Antworten dar-

auf, wieso man kaum noch Nachfolger für Hausärzte findet. So kollidiere der Einstieg in eine Praxis häufig mit der Familiengründung. Eine einzelne Person könne nicht mehr 24 Stunden für Patienten da sein. Die Berufsrolle wandle sich, der Kapitalbedarf sei aufgrund der Technisierung enorm, die Kompetenzen verlagern sich hin zum Spezialisten. Dazu komme die veränderte Alterspyramide.

Dass die Mobilität mit öffentlichem Verkehr im Bucheggberg eine Herausforderung darstellt, wurde ebenfalls angesprochen. Nicht nur der Rotkreuz-Fahrdienst könnte eine Lösung sein, auch Freiwillige könnten ihren Dienst leisten. Christoph Cina: «In der heutigen Gesellschaft des langen Lebens gibt es viele Pensionierte, die noch topfit sind. Auch in diesem Alter braucht man noch sinnvolle Aufgaben.»

## Recherswil

### Vorprojekt für Begegnungsplatz

Mit dem Bau des Dorfzentrums in Recherswil soll auch ein Begegnungsplatz realisiert werden. Dies ist auch in den Sonderbauvorschriften festgehalten. Dort steht: Die Realisierung des Begegnungsplatzes muss spätestens gemeinsam mit den Baubereichen A und C erfolgen. Für die Projektierung und Realisierung muss eine geeignete Fachperson beigezogen werden.» Weil die AG Zenrum bisher immer mit der gleichen Landschaftsarchitektin gearbeitet hat, hat man sich nun dazu entschlossen, das Vorprojekt ebenfalls an dasselbe Büro zu vergeben.

Im Weiteren hat der Gemeinderat zur Kenntnis genommen, dass eine der Verwaltungsangestellten gekündigt hat. Sie erhält einen Teil ihrer Überstunden ausbezahlt und wird noch bis Ende März auf der Verwaltung arbeiten. Danach wird es eine Übergangslösung geben und es wird befristet bis Ende Jahr ein/e Bausekretär/in auf Mandatsbasis für ein Pensum von zirka 50% gesucht. Die Stelle ist bereits auf der Homepage und im «Azeiger» ausgeschrieben. Der Grund für das befristete Verhältnis liegt in der laufenden Gesamtüberprüfung des Bauwesens innerhalb der Gemeinde, die vom Gemeinderat Ende letzten Jahres beschlossen wurde. (RM)

## NACHRICHT

### GERLAFINGEN

#### Beitrag an das Programm des Kulturausschusses

Der Kulturausschuss Gerlafingen hat auch für das Jahr 2015 ein Programm mit diversen Anlässen zusammengestellt. Der erste Anlass findet am 9. Januar statt, der letzte am 24. Oktober. Der Kostenvoranschlag für alle Anlässe beläuft sich auf 36 680 Franken, das Defizit gemäss Budget auf 18 480 Franken. Der Regierungsrat hat nun eine Defizitdeckungsgarantie von 7000 Franken aus dem Lotteriefonds gesprochen. (RM/RRB)

# Brüllende Löwen und rockende Meerjungfrauen

**Biberist** Biberist aktiv! nahm die Besucher in der Biberena mit auf eine aufregende Schiffsreise

VON AGNES PORTMANN-LEUPI

Sie sind weder in stürmischer See untergegangen, noch sind sie am Erfolg gescheitert. Vielmehr zelebrierten die Turnerinnen und Turner von Biberist aktiv! das Motto «Schiffbruch» mit abenteuerlichen Erlebnissen, farbenfroher verpackt in die verschiedensten Musikstile sowie in turnerisches, tänzerisches und akrobatisches Können. Präsident Dinu Kaiser - zum eleganten Kreuzfahrt-Kapitän avanciert - begrüsst höchstpersönlich das Publikum im voll besetzten Saal der Biberena. Die Buben und Mädchen des «KITU» bestiegen als Touristen zuallererst das Schiff. Wie Sonnenstrahlen wirkten ihre fliegenden, farbigen Bänder zur Musik der Schwiizergoofe.

## Humorvolle Reiseleitung

Vor dem eindrucksvollen Bühnenbild mit dem sinkenden Schiff begeisterten im Geräteturnen die Mädchen als Piraten und die Buben als Inselftiere auf Boden und Minitramp. Mit dicken Seilen auseinanderzusetzen hatten sich die Hafenaarbeiter der Sparte «Turnen Nachwuchs». Erfolgreich als Jäger und Sammler betätigten sich die Junioren vom Unihockey, die zuletzt genüsslich ihre eroberten Bananen verzehrten. Die Jugendlichen der Abteilung «Gymnastik Jugend» tanzten anmutig als «Meeresbewohner» und die «Sportgruppe Mixed» gefiel als fauchende Löwen in «Wild Animals». Erlebnisreich verlief die Schiffsreise für Röbi (Marc



Die Aktiven am Galaabend graziös auf dem Stufenbarren.

APB

Rubattel) und Jöggu (Patrik Jäggi). Unbekümmert, ideenreich und mit viel Humor kündigten die beiden Kumpels die Geschehnisse auf der Reise an. Sie flüchteten vor wilden Tieren und Inselfbewohnerinnen, sie träumten von Essen, Sandstrand und Meerjungfrauen. Letztere fanden sie in bärtigen, romantisch Seifenblasen machenden und gleichzeitig rockenden Geschöpfen.

Gekonnt und graziös turnten die Aktiven am «Galaabend» in weissem Dress mit rot-schwarzen Streifen am Stufenbarren. Eine weitere Gruppe tanzte in luftigen Kleidern mit den Matrosen im Landurlaub. Den Matrosen blühte allerdings wegen «Zu-tief-ins-Glas-schauen» tags darauf das Schrumpfen des Decks. Selbst die Bühnemannschaft fand Zeit

für einen erotischen Flammentanz, vorerst im Bademantel. Die Abteilung «Gym-Fit Mixed» mit blauen Helmen und Latzhosen zeigte tänzerisch, wie elegant ein Strohhaus entsteht. Die «Gym-Fit Frauen» erfreuten zu heissen Ohrwürmern mit farbigen Baströcken und Blumenkränzen als «Inselfbewohner». Gerade diese, wohl vom Hunger geplagt, wurden Röbi und Jöggu beinahe zum Verhängnis. Die Rettung kam von den kunstturnenden Helikopterpiloten der «GETU-Aktiven».

So viel Bewegungsfreude muss glücklich machen. Das fröhliche Schlussbild jedenfalls, mit den über 220 Mitwirkenden, unter dem OK-Präsidenten Matthias Begert, wurde für das Publikum zur Augenweide und sorgte für Applaus.

## Kultur in der Kirche Biberist

### Musik mit Geschichten angereichert

VON HANS BLASER

Nein, Namen hat das Klarinettenquartett keinen. Dabei spielen die vier schon seit 21 Jahren zusammen. Weil sie im letzten Jahr ein kleines Jubiläum feierten, kamen die Organisatoren von Kultur in der Kirche auf die Idee, sie für einen Anlass einzuladen. Sie seien - das haben sie mehrfach betont - reine Amateure. Gemeinsam spielen sie also nur sporadisch. Alle spielen aber regelmässig in einer Orchesterformation, beispielsweise der Harmonie Gerlafingen oder dem Sinfonischen Bläserorchester Bern. Es besteht aus Marianne Scartazzini (B- und Es-Klarinette), Hanspeter Affolter, Daniel Kunz (B-Klarinette und Bassethorn) und Simon Lüthi, der die Bassklarinette spielt.

## Geschichten, auch mit Ironie

Damit sich niemand von ihnen um die Ansage kümmern muss, suchten sie Verstärkung. Die fanden sie in Marco Jaggi. Der hat nicht nur eine angenehme und geschulte Stimme, die man vom Radio kennt. Er ist auch Klarinetist und spielt seit einiger Zeit im Musikverein Harmonie Gerlafingen. Für zwei Vorträge erweiterte er als Klarinetist das Quartett zum Quintett. Ansonsten lockerte er - entsprechend dem Titel des Anlasses - die Musikvorträge mit kurzen Geschichten auf. Die Erzählungen fächerte er thematisch geschickt. So erzählte er, wie er trotz entsprechendem Verbot der Eltern seine Sammlung von Golfbällen aus dem nahen Bach anlegte oder wie er zur Autogrammkarte von Pirmin Zurbriggen kam. Ernst wurde er bei der Schilderung seines Einsatzes in der RS bei der Beisetzung des erschossenen Rekruten. Amüsant suchte er nach der imaginären Sprachgrenze zwischen dem «A-Gebiet»

und dem «O-Gebiet» in unserer Sprachregion anhand von Beispielen wie «Salat» oder «Salot» und «noch» oder «nach» (für nahe). Ironisch wirkte er bei der Betrachtung zur alljährlichen Dorfstatistik der Weltwoche, bei der Gerlafingen nicht mehr auf dem letzten Platz liegt, sondern gegenüber dem letzten Jahr um 21 Plätze nach vorn gerutscht ist.

## Programm von Norwegen bis Afrika

Das Quartett begann sein Programm mit Julius Fuciks Opus 68 aus dem Jahr 1899 «Entry of the Gladiators», dem Zirkusmarsch der ursprünglich «Grande Marche Chromatique» hiess. Für die zwei «Norwegische Tänze» Opus 35 von Edvard Grieg setzte sich auch Marco Jaggi mit der Klarinette dazu. Bei Bearbeitungen von Tänzen blieb es zunächst. Nur war es diesmal das Quartett als Interpret und Johannes Brahms als Komponist. Auch ohne Bandoneon liessen die Bläser die musikalische Handschrift von Astor Piazzola in seinen drei Tangos deutlich erkennen. Nach einem Umweg über Johann Sebastian Bach gelangten die Klarinetten zum jazzig angehauchten «Ulla in Afrika» von Heiner Wiberny. Als glückliche Wahl erwies sich «Idea in Latin» vom Klarinetisten und Saxofonisten Valentin Hude mit Jahrgang 1963. Als musikalisches Schlussbukett war die zu fünf gespielte amüsante «Klezmoresque» gedacht. Sie hat kein Geringerer als der Belgier André Wagnain geschrieben, allerdings unter seinem Pseudonym Roland Kernen. Selbstverständlich wurde von den Klarinetten eine Zugabe erwartet. Die lieferten sie als Quintett in Form einer Bearbeitung des 1923 von Zez Confrey geschriebenen Klavierstückes «Dizzy Fingers». Schwindelerregend für Finger und Zungen.